

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Weltbürger Strawinsky

City of Birmingham Symphony Orchestra
Sakari Oramo

Freitag 3. November 2006 10:00 und 12:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Weltbürger Strawinsky

Konzerte für Schüler

City of Birmingham Symphony Orchestra

Sakari Oramo *Dirigent*

Freitag 3. November 2006 10:00 und 12:00

Zu diesen Konzerten findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.

Igor Strawinsky 1882 – 1971

Pétrouchka (1910 – 11, rev. 1946 – 47)

Burleske in vier Bildern

für Orchester

Teil I: Jahrmarkt in der Fastnachtswoche

Teil II: Bei Petruschka

Teil III: Der Mohr

Teil IV: Jahrmarkt in der Fastnachtswoche und Tod Petruschkas

Die Handlung von Pétrouchka

Teil I (Jahrmarkt in der Fastnachtswoche)

Auf einem weiträumigen Platz vor der Admiralität in St. Petersburg ist ein Jahrmarkt mit Schaubuden, Karussellen und einem Riesenrad aufgebaut. Die Bauern sind in die Stadt gekommen, um noch einmal ausgelassen zu feiern, bevor die Fastenzeit beginnt. Mehrmals torkeln Betrunkene über den Platz, Künstler und Straßenmusiker unterhalten die große Menschenmenge. Zwischen einem Drehorgelspieler und einem Musikanten mit einer Spieldose kommt es zu einem kuriosen musikalischen Wettstreit. Inmitten des bunten Treibens tritt ein alter Zauberer vor seine Schaubude. Der Vorhang hebt sich, auf der Theaterbühne sind drei lebensgroße Puppen sichtbar: Petruschka, der Mohr und die Ballerina. Durch ein Flötensignal des Gauklers werden sie lebendig und führen einen russischen Tanz auf. Die Ballerina flirtet mit dem Mohr. Petruschka, der in die schöne Tänzerin verliebt ist, wird eifersüchtig. Der Tanz bricht ab.

Teil II (Bei Petruschka)

Die Tür von Petruschkas kleinem, dürrtigen Raum wird jäh aufgerissen und der »russische Hanswurst« mit einem Fußtritt in die Ecke gestoßen. Der Unglückliche beginnt, voller Hoffnungslosigkeit und Sehnsucht zu tanzen. Da erscheint die Ballerina, doch sie amüsiert sich nur über seine tollpatschigen und grotesken Tanzversuche, mit denen er sie beeindrucken will. Sie wendet sich erschreckt ab und verschwindet fluchtartig. Der verzweifelte Petruschka weiß nicht mehr, was er noch machen soll, stürzt sich kopfüber durch sein Fenster – und landet im Raum des Mohren.

Teil III (Der Mohr)

Auf einem großen Diwan liegt der Mohr und spielt mit einer Kokosnuss. Doch schon bald beginnt er zu tanzen. Aus dem Nachbarzimmer taucht die Ballerina bei ihm auf und tanzt kokettierend zu einer Marschmelodie, in der Hand ein Cornet à Piston. Zusammen tanzen

sie einen Walzer, und der Mohr möchte die Ballerina schon zu seinem Ruhebett führen, als plötzlich der wütende Petruschka durch das Fenster stürzt und die Liebesszene stört. Die beiden Rivalen kämpfen heftig miteinander, die Ballerina verschwindet, und zornig schmeißt der Mohr den ungebetenen Gast hinaus.

Teil IV (Jahrmarkt und Tod Petruschkas)

Der Trubel auf dem Volksfest hat seinen Höhepunkt erreicht: Tanzende Kindermädchen, ein Bauer mit seinem Tanzbären und tanzende Zigeunerinnen befinden sich unter der ausgelassenen Menschenmenge. Ein prahlender Kaufmann verstreut großzügig Geldscheine und spielt dazu auf seinem Akkordeon. Ausgelassen tanzt eine Gruppe von Kutschern und Stallknechten einen russischen Tanz, Maskierte stürmen herbei und treiben ihre Späße. Sie werden unterbrochen, als plötzlich auf der Theaterbühne des Gauklers Petruschka erscheint, von dem Mohren verfolgt. Die Ballerina versucht vergeblich, ihn aufzuhalten. In höchster Not stürzt sich Petruschka von der Bühne und mischt sich unter das Volk. Aber der Mohr läuft hinter ihm her und erschlägt ihn vor den Augen der bestürzten Menge mit seinem Schwert. Der herbeigerufene Gaukler versichert einem Polizisten, es sei nur eine leblose Puppe. Doch auf dem Theaterdach erscheint der unsterbliche Geist Petruschkas und verhöhnt den Zauberer.

Heidi Rogge

Igor Strawinsky: *Pétrouchka*

Igor Strawinskys Ballett *Pétrouchka* wurde am 13. Juni 1911 mit überwältigendem Erfolg im Pariser Théâtre du Châtelet aus der Taufe gehoben; keine Spur also von dem Eklat, den das Nachfolgewerk *Le sacre du printemps*, das indirekt gar die Entstehung von *Pétrouchka* motivierte, bei seinem Erscheinen zwei Jahre später auslöste. Nach *L'oiseau de feu*, dem *Feuervogel*, der ihn 1910 über Nacht bekannt gemacht hatte, plante Strawinsky zunächst *Le sacre*, dessen Realisierung er aber als »bedrückend-schwierig« empfand. Um sich davon abzulenken, wandte er sich zwischenzeitlich einem Konzertstück für Klavier und Orchester zu. Die szenische Fantasie ließ ihn jedoch nicht los, und bei der Arbeit an dem Stück bedrängte ihn – nach eigener Aussage – »die hartnäckige Vorstellung einer Gliederpuppe, die plötzlich Leben gewinnt und durch das teuflische Arpeggio ihrer Sprünge die Geduld des Orchesters so sehr erschöpft, dass es sie mit Fanfaren bedroht«. »Petuschkas Schrei« nannte er diese »schrille« Musik, und als er sie, statt der erwarteten ersten Skizzen zu *Le sacre*, Diaghilew präsentierte, zeigte dieser sich begeistert und überzeugte ihn, aus dem »Leben« und Leiden der Gliederpuppe ein großes Tanzspiel zu gestalten. Das Konzertstück ging sodann als zweites Bild in der *Burleske in vier Bildern* auf – wobei die Priorität der klanglichen Seite unmittelbar auf die Aufhebung der Hierarchie zwischen Choreographie und Komposition verweist. Dies bewog den amerikanischen Tanz-Impresario Lincoln Kirstein zu der Bemerkung, Strawinsky habe eine Musik geschrieben, »die dem Tanz nicht dient, sondern ihn unterwirft«.

Gemeinsam konzipierten Strawinsky und Diaghilew den groben Ablauf des Geschehens, das Alexandre Benois, der auch Szenenbilder und Kostüme schuf, zu einer Handlung auf zwei Ebenen verdichtete: »Als Schauplatz wählten wir den Marktplatz, mit einer Menschenmenge, seinen Buden und den Zauberkünsten des Taschenspielers; die Puppen erwachen zum Leben: Petruschka, sein Rivale und die Ballerina. Das Drama der Leidenschaft läuft ab und endet mit dem Tod Petruschkas«. (Strawinsky) Im Kern spielt sich also eine typische Dreiecksgeschichte ab, wie sie durch die Commedia dell'Arte vorgeprägt ist: Pierrot (Petruschka) begehrt Columbina (Ballerina), die wiederum in Harlekin (Mohr) verliebt ist. Umrahmt wird das »Drama« von wildem Jahrmarktstrubel, der von den alten russischen Fastnachts- und Butterwochen inspiriert ist – und dieser

volkstümliche Hintergrund spiegelt sich in der Musik prägnant wider. Schließlich war Strawinskys rhythmisches Denken selbst stark in der russischen Volksmusik verwurzelt. Indes, die Anregungen, die er daraus gewann, entwickelte er konsequent weiter, indem er die meisten der verwendeten Rhythmen nicht in ihrem Rohzustand beließ, sondern punktuell zuspitzte und im Sinne blockartiger Montage konstruktiv überhöhte. Die solcherart erfolgte Gliederung des musikalischen Satzes mittels Collagierung charakteristischer Klangobjekte erfasste freilich auch die Harmonik, die, statt sich prozesshaft zu entfalten, von der Aneinanderreihung rhythmisch definierter Sequenzen abhängt – ein Verfahren, das nicht zufällig an den Filmschnitt erinnert: Tradierte Seh- und Hörgewohnheiten werden durch die Möglichkeiten der Montage aufgebrochen, überkommene Wahrnehmungsmuster pulverisiert. Markant in dieser Hinsicht ist der Beginn des vierten Bildes, wo sich rasant auf- und abwärts gleitende Skalen in einer Dichte durchdringen, die kaum Einzelheiten erkennen lässt, sondern, wie Pierre Boulez es ausdrückte, nur mehr als »statistisches Phänomen« aufzufassen ist.

Das radikal Moderne in der Tonsprache von Strawinskys *Pétrouchka* hat seinen Gegenpol in eben dem Rückgriff auf volksmusikalische Quellen. Auch wird solcherart der Handlung auf zwei Ebenen entsprochen; ja, in der Musik vertieft eine dritte Ebene das Ineinandergreifen der beiden Handlungsstränge. Diese dritte Ebene beruht zwar auf volksmusikalischen Einflüssen, die aber umgedeutet und mithin in »Kunstmusik« transformiert wurden. So vermittelt sie zwischen den umrahmenden – und durchaus realistisch oder gar anekdotisch gemeinten – Jahrmarktsszenen, für die Strawinsky ein grelles Potpourri aus lärmenden Schlagern, bäuerlichen Festgesängen und Gossenliedern »montierte«, und der Sphäre von Petruschka, die abstrakter Natur ist und in bizarren Farben leuchtet. Hier setzte Strawinsky auch harmonisch-melodische Finessen wie den so genannten »Petruschka-Akkord«, der in Tritonusspannung den C-Dur und Fis-Dur-Dreiklang in sich vereinigt, und eine künstliche Tonleiter aus Ganz- und Halbtönen ein. Dennoch ist das »Avantgardistische« der Komposition weniger in der Harmonik zu suchen, konnte Strawinsky besagte Finessen doch bereits seinem Lehrer Nikolaj Rimskij-Korsakow (1844–1908) ablauschen. Das Neuartige liegt viel-

mehr in der rhythmischen Disposition und der wechselseitigen Durchdringung heterogener Schichten, die zudem den fulminanten ästhetischen Reiz des Werks wesentlich ausmachen.

Egbert Hiller

City of Birmingham Symphony Orchestra



Das City of Birmingham Symphony Orchestra (CBSO) wurde 1920 gegründet und zählt heute zu den international führenden Klangkörpern. Es ist das Hausorchester der Symphony Hall in Birmingham und hat seit seinem ersten Konzert im November 1920, welches Sir Edward Elgar leitete, mit zahlreichen führenden Dirigenten zusammengearbeitet. Internationale Anerkennung erlangte er vor allem durch die 18-jährige Zusammenarbeit mit Sir Simon Rattle. Unter der Leitung des finnischen Dirigenten Sakari Oramo, der 1998 Chefdirigent und 1999 Musikdirektor wurde, etablierte sich das CBSO zunehmend. Im Sommer 2005 wurde ein neuer Posten als Assistant Conductor für Michael Seal geschaffen. Neben den regulären Konzerten in der Symphony Hall von Birmingham bietet das Orchester zahlreiche Reihen an, darunter eine Kammermusikserie im CBSO Centre sowie Lunchtime-Konzerte. Außerdem werden zahlreiche Workshops und umfassende Programme für Familien, Kinder und Schulen durchgeführt – mit einem breiten Repertoire, von Chaplin bis Tschaikowsky, von Ravi bis Rachmaninow und von Sinatra bis Schostakowitsch. Das CBSO ist Mentor von mehreren Amateurchören, in denen Erwachsene, Jugendliche und Kinder singen. 2004 wurde das CBSO Youth Orchestra ins Leben gerufen, das die besten jungen Musiker der Midlands-Region vereint. Zusätzlich zu den regelmäßigen Auftritten bei den BBC Proms, dem Three Choirs Festival und dem Aldeburgh Festival tritt das City of Birmingham Symphony Orchestra regelmäßig international auf, vergangene Tourneen führten es quer durch Europa und nach Taiwan. Das Orchester ist stolz darauf, als Botschafter von Birmingham und der Region Midlands zu fungieren. Jedes Jahr spielt das CBSO vor über 300.000 Menschen und erreicht mehrere Millionen Zuhörer durch regelmäßige Radio- und TV-Auftritte. Unter Sakari Oramo hat das Orchester zahlreiche Schallplatten-Auszeichnungen erhalten, u. a. 2002 für die Aufnahme der Klavierkonzerte von Saint-Saëns mit Stephen Hough als Solist (Gramophone Record of the Year). Außerdem erschien eine international beachtete CD mit Musik von John Foulds. Zwischen 2005 und 2008 gestaltet das Orchester gemeinsam mit anderen Ensembles wie dem Birmingham Royal Ballet und Ex Cathedra in Birmingham das »IgorFest«, einen Zyklus, bei dem sämtliche Werke Igor Strawinskys aufgeführt werden. Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war das City of Birmingham Symphony Orchestra bereits mehrfach zu Gast, zuletzt im April 2004 im Rahmen der MusikTriennale Köln.

Sakari Oramo

1965 in Helsinki geboren, studierte Sakari Oramo Violine an der dortigen Sibelius-Akademie und am Konservatorium in Utrecht. Während seiner Zeit als Konzertmeister beim Finnischen Radio-Sinfonieorchester Helsinki schrieb er sich 1989 in Jorma Panulas Dirigierklasse an der Sibelius-Akademie ein. Als er 1993 einen erkrankten Dirigenten kurzfristig vertreten musste, feierte er großen Erfolg als Orchesterleiter, worauf man ihn zum Ersten Gastdirigenten des Finnischen Radio-Sinfonieorchesters ernannte, dessen Chefdirigent er 2003 wurde. Seit 1998 ist er außerdem Chefdirigent des City of Birmingham Symphony Orchestra (CBSO), seit 1999 auch dessen Musikalischer Direktor. Mit dem CBSO ging er auf Tourneen durch Österreich, Belgien, Kroatien, Estland, Frankreich, Finnland, Deutschland, Irland, Italien, Japan, Litauen, die Niederlande, Rumänien, Spanien, die Schweiz und Taiwan. Hinzu kommen jährliche Auftritte beim Aldeburgh Festival, dem Three Choirs Festival und den BBC Proms. Als Gastdirigent trat er mit den Berliner Philharmonikern, dem New York Philharmonic, dem Orchestre de Paris, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Oslo Philharmonic Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam und dem hr-Sinfonieorchester auf. Seit der letzten Saison ist er außerdem Chefdirigent an der Oper im finnischen Kokkola. Mit dem CBSO rief er das Festival »Floof!« ins Leben; im Juni 2005 begannen Orchester und Dirigent die Konzertserie »IgorFest«, die innerhalb von drei Jahren das Gesamtwerk von Strawinsky präsentiert. Von Sakari Oramo liegen zahlreiche CD-Einspielungen vor, darunter je ein Zyklus mit Saint-Saëns' und Rachmaninows Klavierkonzerten sowie mit den Sinfonien von Sibelius. Sakari Oramo war bei uns zuletzt im Rahmen der MusikTriennale 2004 zu erleben.



Kostenloses Gutscheineheft für Schülerinnen und Schüler Konzerte für 5 Euro in der Kölner Philharmonie

Die KölnMusik bietet Euch mit dem kostenlosen Gutscheineheft die Möglichkeit, Konzerte in der Kölner Philharmonie zu einem stark vergünstigten Eintrittspreis von nur 5 € zu besuchen. Das Heft enthält Gutscheine für insgesamt 13 Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie, die Ihr Euch aus verschiedenen Sparten und Genres zusammenstellen könnt. Gegen Vorlage der Gutscheine und Eures Schülerscheines erhaltet Ihr die Konzertkarten zu jeweils 5 € bei KölnMusik Ticket am Roncalliplatz, bei KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt oder am Konzerttag an der Abendkasse der Kölner Philharmonie.

Wie Ihr das Gutscheineheft bekommt? Schickt einfach eine E-Mail mit dem Stichwort »Gutscheineheft bestellen« sowie Eurer Postadresse und Eurem Geburtsjahr an jugendprojekte@koelnmusik.de – das Gutscheineheft wird Euch dann per Post kostenlos zugeschickt.

Für 5 € könnt Ihr im November und Dezember folgende Veranstaltungen besuchen:

Sonntag 5. November 2006 18:00

Weltbürger Strawinsky 3 / Helden 2

Glenn Winslade *Oedipus, König von Theben (Tenor)*

Ekaterina Gubanova *Jokaste, seine Frau (Mezzosopran)*

James Rutherford *Kreon, Jokastes Bruder/Bote (Bassbariton)*

Stephen Richardson *Teiresias, ein Seher (Bass)*

Niall Chorell *Schafhirt (Tenor)*

Peter Simonischek *Sprecher*

City of Birmingham Symphony Chorus

Simon Halsey *Einstudierung*

City of Birmingham Symphony Orchestra

Sakari Oramo *Dirigent*

Igor Strawinsky

Psalmensinfonie

Œdipus Rex

Opern-Oratorium für Soli, Sprecher, Männerchor und Orchester

Freitag 17. November 2006 20:00

Faiz Ali Faiz

Faiz Ali *Gesang* · **Karamat Ali Asad** *Gesang, Harmonium* · **Mahmood Ali** *Gesang, Harmonium* · **Ali Kashif** *Gesang* · **Rizwan Ali** *Tabla* · **Kaleem Akhtar, Fayaz Hussain, Iqbal Raunqi, Rehmat Ali** *Chor, Rhythmus*

Qawwali ist mittlerweile eine der populärsten Formen des Sufi-Gesangs und Faiz Ali einer seiner bewegendsten Interpreten.

Sonntag 26. November 2006 20:00

Piano 2

Peter Serkin *Klavier*

Josquin Desprez

Ave Christe (Bearbeitung für Klavier)

Toru Takemitsu

Far Away (1973)

Ame no ki (Rain Tree Sketch) (1982)

Elliott Carter

Intermittences (2005)

Johann Sebastian Bach

Capriccio sopra la lontananza del suo fratello dilettissimo B-Dur BWV 992

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 29 B-Dur op. 106

»Große Sonate für das Hammerklavier«

Mittwoch 29. November 2006 20:00

Krystian Zimerman *Klavier*

Maurice Ravel

Valse nobles et sentimentales

George Gershwin

Preludes Nr. 1 – 3

Grazyna Bacewicz

Sonate für Klavier Nr. 2

Mittwoch 6. Dezember 2006 20:00

Baroque ... Classique 2

Maurice Steger *Blockflöte*

Stefan Schweigert *Fagott*

Berliner Barock Solisten

Rainer Kussmaul *Violine und Leitung*

Francesco Manfredini

Concerto grosso C-Dur op. 3, 12
für Streicher und Basso continuo

Georg Philipp Telemann

Konzert für zwei Violinen, Streicher
und Basso continuo A-Dur TWV 52:A2

Konzert für Blockflöte, Fagott, Streicher und
Basso continuo F-Dur TWV 52:F1

Sonate für Streicher Es-Dur TWV 43:Es1

Konzert für Blockflöte, Streicher
und Basso continuo C-Dur TWV 51:C1

Antonio Vivaldi

Konzert für Fagott, Streicher
und Basso continuo e-Moll RV 484

Konzert für Blockflöte, Streicher
und Basso continuo C-Dur RV 443

Sonntag 10. Dezember 2006 16:00

Rising Stars – die Stars von morgen 3

Nominiert von der Cité de la Musique, Paris

Nemanja Radulovic *Violine*

Laure Favre-Kahn *Klavier*

Franz Schubert

Sonate für Violine und Klavier
D-Dur op. post. 137, 1 D 384

Johannes Brahms

Sonate für Violine und Klavier
Nr. 3 d-Moll op. 108

Edvard Grieg

Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 c-Moll op. 45

Pablo de Sarasate

Fantasie sur Carmen op. 25
für Violine und Klavier

15:00 Empore: Einführung in das Konzert durch
Bjørn Woll in Zusammenarbeit mit Fono Forum

Dienstag 19. Dezember 2006 20:00

Orgel 1

Thierry Mechler *Orgel*

Werke von

Marcel Dupré

Thierry Mechler

Improvisation – Poème Symphonique
sur thèmes de Noël

Montag 25. Dezember 2006 18:00

Shi Kelong *Gesang und Deklamation*

Solisten des Vocalconsorts Berlin
Vocalconsort Berlin

XVIII-21 Musique des Lumières
Jean-Christophe Frisch *Dirigent*

Chinesische Marienvesper

Im Jahr 1610 missionieren europäische Christen in China und möchten dazu religiöse Musik einsetzen. Am Hof in Peking ist europäische Musik bekannt, die dortigen Musiker aber möchten bei der »heidnischen« christlichen Musik nicht mitwirken. Die wenigen konvertierten Chinesen wiederum kennen nur traditionelle chinesische Musik. Es entsteht eine einzigartige Mischung: In der »Kleinen Messe der Heiligen Jungfrau« (»Shengmu xiao rike«) aus dem China des 17. Jahrhunderts verschmelzen Sprachen, Instrumente und musikalische Traditionen beider Kulturkreise. Nach fast 400 Jahren kommt diese Marienvesper nun zurück nach Europa.

Mittwoch 27. Dezember 2006 20:00

Dhafer Youssef *voc, oud*
Markus Stockhausen *trp, flh*
Ferenc Snétberger *git*
Tara Bouman *clar*
Jatinder Thakur *perc*

Gerdur Gunnarsdóttir Streichquintett

– **Gerdur Gunnarsdóttir** *Violine*
– **Christine Rox** *Violine*
– **Diemut Poppen** *Viola*
– **Klaus-Dieter Brandt** *Violoncello*
– **Henning Rasche** *Kontrabass*

Jazz, Weltmusik und klassische Töne verschmelzen zu einem entspannenden Gesamtklang.

Das Gutscheinheft wird im Rahmen der Kinder- und Jugendprojekte der Kölnmusik gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

Philharmonie Hotline +49.221.280280

www.koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther
Textnachweis: Die Texte von Heidi Rogge
und Egbert Hiller sind Originalbeiträge für die
KölnMusik.

Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Signet 20 Jahre Kölner Philharmonie:
Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH